

Fronleichnam: Demonstration der Christen

Heuer vom Klosterberg bis in die Fischerei

AMMERSEE KURIER

20. Juni 2017



Zahlreiche Vereine mit Fahnenabordnungen und Zunftzeichen begleiteten die Fronleichnamsprozession durch Dießen.

Fotos (2): Bentele

Dießen – Nach jahrelanger Pause ist die Fronleichnamsprozession heuer wieder vom Klosterberg hinunter bis in die Fischerei gezogen: Die sogenannte große Tour als beeindruckendes Zeugnis inniger Volksfrömmigkeit hielt Andacht an drei Außenaltären: Beim Schmiedemeister Walter Spensberger in der Schützenstraße, beim Marienplatz in der Fischerei und von dort zog die Prozession zum Rathaus, wo der Altar des Heimat- und Trachtenvereins d' Ammertaler Diessen – St. Georgen die Gläubigen innehalten ließ.

Die zahlreichen Vereinsabordnungen und Insignien des heimischen Brauchtums, die Bläsergruppe Dießen, die Kommunionkinder, die Schwestern aus St. Alban und viele Gläubige begleiteten die Monstranz mit dem Allerheiligsten, von Pfarrer Josef Kirchensteiner unter dem „Himmel“ getragen. Erst gegen Mittag kamen die Gläubigen am vierten Altar – im Marienmünster – an.

„Das Fronleichnamsfest war für mich das wichtigste Kirchenfest im Jahr“, erinnert sich Elisabeth Spensberger und

den Schultern in der Prozession mitgetragen. Die Trachtenkinder gehen mit den Stützstecken nebenher, auf denen die schweren Tragemadonnen vor den Altären abgestellt werden. Allerdings haben die Trachtenkinder an manchen Stellen den Schatten unter den Madonnen gesucht.

Vor der Prozession stimmte Pfarrer Kirchensteiner auf den hohen Festtag ein und verglich die Prozession mit einer Demonstration, „ein Instrument unseres demokratischen Staates.“ Eine Demo, so der Pfarrer, solle etwas bewirken, man wolle Zeichen setzen oder auch Druck ausüben zum Beispiel auf Industrie, Politik, Wirtschaft – oder eben Zeichen setzen, weil Demonstrationen nie wirkungslos blieben, sondern zu Diskussion, Handeln oder Nachdenken anregten. „Auch wir Christen demonstrieren heute und treten aus den Mauern der Kirche hinaus auf die Straßen und Plätze. Wir bedienen uns der Musikinstrumente, um gehört zu werden und wir tragen Jesus Christus in der Monstranz mit. Wir singen und beten. Wir treten

in die Liebenswürdigkeit unseres Ortes und gehen an den Lebens- und Arbeitsräumen der Menschen vorbei.“

Es sei eine friedliche Demonstration, die unter anderem auch darauf hinweise, dass der Mensch nicht nur von seinen technischen Möglichkeiten, und nicht nur von Spaß und Unterhaltung lebe, „das alles macht unser Leben angenehm, aber es trägt uns letztlich nicht und hilft uns auch nicht, den Sinn und Lebensunterhalt zu finden, den wir uns wünschen oder ersehnen.“ Auch der moderne Mensch brauche den Anblick Jesu, um in dieser Welt bestehen zu können, fuhr der Geistliche fort, „deshalb macht Jesus ein Angebot an uns. Diese öffentliche Liebeserklärung Jesu an uns Menschen formuliert sich in Fronleichnam – und wir wollen Gottes Liebe in die Öffentlichkeit hinausragen. Damit die Welt besser wird.“

Wie es der Brauch ist, ging man am Ende der Prozession nicht gleich auseinander, sondern versammelte sich im Traidtcasten bei Weißwürscht und Brezn.

Beate Bentele

freut sich, dass das Brauchtum von vielen Eltern in seiner Ursprünglichkeit weitergegeben wird: Mädchen mit Blumenkörben haben nach der Lesung den Teppich vor dem Altar mit Blüten bestreut. „Das durften wir auch“, erzählt Elisabeth Spensberger und sie selber hätte über viele Jahre – bis sie zwölf war – beim Schleiertragen der barocken Madonnen mitgewirkt. „Wir mussten unsere Schritte so lenken, dass die Schleier der Tragefiguren immer im Gleichklang waren und nicht vom Wind aus dem Rhythmus gebracht worden sind.“ Wer Schleier tragen durfte, sei sehr stolz auf diese Verantwortung gewesen.

Seit Jahrzehnten werden die drei barocken Tragfiguren des 18. Jahrhunderts – die Jungfräuliche, die Schmerzhafte und die glorreiche Gottesmutter – vom Dießener Trachtenverein zu Fronleichnam mit Blumen geschmückt und mit je vier oder mehr Erwachsenen auf



Pfarrer Josef Kirchensteiner liest vor einem Altar aus dem Evangelium.